



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zum Fest des kostbaren Blutes

Zum Fest des kostbaren Blutes

Ihr Wunden Jesu, seid begrüßt,
Der höchsten Liebe Unterpfand,
Aus denen alles Heil uns fließt:
Preis euch durch Himmel, Meer und Land!
So leuchtet keines Sternes Licht,
So duften Ros' und Balsam nicht,
So kostbar ist kein Edelstein,
Als ihr, ihr heiligen Male sein!
Aus euch kommt uns das höchste Gut,
Aus euch quillt uns das heilige Blut,
Der einzig große, teure Preis,
Zum Loskauf für den Erdenkreis.
Auch ich Unwürdiger bin erkauf't,
Auch im Gnadenstrom getauft,
Der aus des Heilands Wunden fließt.
O Gottesblut, sei mir begrüßt,
Das meine einz'ge Hoffnung ist.

3

Erprobte Glaubenstreue

Von Schw. M. Stanisla

Dorothy war ein sehr talentiertes Kind; die Eltern waren jedoch zu arm, um es ausbilden zu lassen. Mit vieler Mühe und Not und so manchem gebrachten Opfer durfte sie ein paar Jahre eine Schule besuchen; doch dann mußte Dorothy durch ihrer Hände Arbeit dem häuslichen Kraal nützlich sein. Froh und heiter griff sie jede Arbeit an, und mit ihrer ungewöhnlich klangvollen Stimme sang sie dabei immer die ergreifendsten Melodien. Ruhig und friedlich floß das Leben dahin, und keiner war glücklicher als Dorothy.

Da kam eine Wendung in ihrem Leben. Der Vater verlangte nach den Goldgruben zu gehen; dort glaubte er, wie viele andere, sein Glück zu finden. Bald war Dorothy auch wirklich in den Taumel der Großstadt verwickelt und nahm in derselben einen Dienst an. Treu wollte sie ihrer Herrschaft sein, treu aber auch ihrem Gott, denn sie hatte einen guten religiösen Geist. Tag für Tag sah man sie in der Kirche beim heiligen Messopfer. Ihre bescheidene, zurückhaltende Frömmigkeit lenkte bald die Augen des Priesters auf sie, und da sie ein eifriges Marienkind war, wurde sie bald einstimmig zur Präfektin der Marianischen Kongregation ernannt.

Jahre waren vergangen. Dorothy war von so manchem schwerem Leid heimgesucht worden. Beide Eltern hatte sie in